

Geistlich Ägliche
 monatlich mit dem
 der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
 monatlich 1,50 M.
 vierteljährlich 4,50 M.
 halbjährlich 8,50 M.
 jährlich 16 M.
 Durch die Post bezogen
 1,60 M. zuz. Postgebühren.

Die Neue Welt!
 (Wochenzeitung)
 durch die Post nicht bestellbar,
 kostet monatlich 30 Pf.,
 vierteljährlich 80 Pf.,
 jährlich 3 M.

Verlag: Halle Nr. 1047.
 Verlagsgesellschaft:
 Volkshaus Verlag.



Insertionsgebühr
 beträgt für die 6 spaltenreiche
 Zeilen je 20 Pfennig.
 für ausserordentliche Anzeigen
 30 Pfennig.
 Zu zahlenderen Geld
 kostet bis zum 7. Pfennig.

Infantis
 für die Hälfte der
 müssen (insbesondere bei
 die Kapitalien angekauft
 sein.)

Eintragung in die
 Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Reichstagsferien.

Der Reichstag hat den Etat fertig gestellt und geht in die Osterferien. Nach seinem Wiederzusammentritt wird er sich der großen entscheidenden Aufgabe der Reichsfinanzreform noch nicht zuwenden können, sondern er wird zunächst abwarten müssen, was aus der Finanzkommission und ihren hundert und möglichen Subkommissionen herauskommt. Von allen Steuerentwürfen ist nur die Brauksteuer soweit gefördert, daß sie alsbald dem Plenum unterbreitet werden könnte; da jedoch die Steuerentwürfe als ein Ganzes behandelt werden, obwohl diesmal das zusammenfassende „Montagegesetz“ fehlt, wird auch das Schicksal der Biersteuer erst mit dem der andern Steuerentwürfe entschieden werden. Kommt es zu einer Einigung unter den Parteien, dann kann die Kommission, am 22. April wieder an die Arbeit geht, gegen Mitte Mai fertig sein, und dann wird erst das Schauspiel im Plenum des Reichstags beginnen können. Angehängt besteht der Plan, die große Vertagung bis zum Herbst bis zu Pfingsten eintreten zu lassen, dem Plenum müßten dann bestenfalls Knapp zwei Wochen für die zweite und dritte Lesung der Steuerentwürfe zur Verfügung stehen. Nach Pfingsten Entscheidungen herbeizuführen, bei denen es oft zwei, drei Stimmen ankommen kann, dürfte der Regierung kaum rätlich erscheinen, da erfahrungsgemäß trotz Dänen der Reichstag zur Sommerzeit an schlechter Frequenz leidet. Es ist also, wenn auch nicht wahrheitsgemäß, so doch immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Entscheidung über die Finanzreform bis zum Herbst vertagt wird.

Gefeh im Sinne der Konservativen und Nationalliberalen zu verabschieden und die beiden bürgerlichen Parteien, die mit der Sozialdemokratie stimmen, zum Umsturz zu bewegen. So vertritt auch die weitere Entwicklung dieses Gesetzentwurfs ein lehrreiches Schauspiel.

Noch übrigens der Reichstag nicht bereit, sich mit sozialpolitischen Fragen zu beschäftigen, dafür hat die sozialdemokratische Fraktion gefordert, indem sie ihre Interpellation gegen die Wollfabriksteuer gewisser großindustrieller Unternehmungen einbrachte. Diese Interpellation wird gleich nach den Osterferien zur Beratung gelangen. Eine für die Arbeiter wichtige Entscheidung ist übrigens auch noch in erster Stunde im Reichstag durch Annahme der sozialdemokratischen Resolution gegen den Posttarifzwang ausländischer Arbeiter gefaßt worden. Das ist ein erfreulicher Erfolg, leider noch kein entscheidender; die wichtige Angelegenheit wird in Parlament und Presse noch öfter beschäftigen.

Eine sehr wichtige, aber bisher flüchtig beruhte Reichstagsaktion wird nach den Ferien gleichfalls noch zur Verhandlung gelangen müssen. Wir meinen die Klärung der Beschäftigung des Reichstags, den Ausbau des parlamentarischen Interpellationsrechts. Die Arbeit der Geschäftsausschusskommission hat ein völlig negatives Resultat ergeben, es ist abzuwarten, was im Plenum herauskommt.

Vorausgesetzt ist schließlich auch, daß die großen internationalen Fragen auch nach Ostern noch den Reichstag beschäftigen werden. Die sozialdemokratische Fraktion wird es sicher nicht gubehen, daß das Parlament bei der Erledigung dieser wichtigen Fragen vom persönlichen Regiment völlig ausgeschlossen wird.

verhältnisses nicht nur in Oberösterreich, sondern auch in westlichen Kulturgebieten.

Wollen die siebenhunderttausend Bergarbeiter mit den handvoll Herrschenden fertig werden, dann müssen sie das Hebel an der Wurzel fassen. Schritt für Schritt! Beseitigt die Woll frei durch die Beseitigung des preussischen Dreifachverhältnisses und den Sieg des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrechts! Hier muß die Kraft konzentriert werden. Selbst, wenn es z. B. gelänge, was bringend zu wünschen ist, der alten sozialdemokratischen Forderung nach einem Reichsberggesetz Erfüllung zu verschaffen, würde die Ausführung dieses Gesetzes immer noch der preussischen Verwaltung obliegen, die wiederum in ihrer Ausführung von den Machtverhältnissen im preussischen Landtag abhängig ist.

Die Stimme der Bergarbeiter gilt etwas in Preussendeutschland. In dem Tage, an dem sich diese Stimme laut und deutlich wider das Dreifachverhältnis erheben wird, wird die preussische Wahlrechtsbewegung gewaltig gefördert werden.

Wenn die siebenhunderttausend Grubenproletarier, von denen die „Bergarbeiterzeitung“ treffend sagt, daß sie ihrer mühseligen und lebensgefährlichen Arbeit nicht zuletzt das Gebeihen der Volkswirtschaft herab, sich von den Erkenntnissen durchdringen lassen, daß der Weg zum Fortschritt nur über die Trümmer der Dreifachverbindung führt, daß hier, im preussischen Wahlrechtskampf, vorerst ein Sieg erlangen werden muß, dann wird die Bewegung für das gleiche Recht in Preußen unübersehlich werden. Darum ruft die in der Sozialdemokratie politisch organisierte Arbeiterfraktion ihren Kameraden, den Bergarbeitern, zu:

Wollt ihr nicht die rechtlosen Sklaven der Meise, Hülger, Niesmann und Wolf bleiben, wollt ihr gleichberechtigter Staatsbürger werden und euch von jener handvoll Herrschenden nicht dauern unterworfen lassen, wollt ihr kämpfer für eure eigene Freiheit sein, dann werdet Kämpfer der preussischen Wahlrechtsbewegung!

Und noch eins: Tut den ersten Schritt durch eine gewaltige Märfel! Organisiert die Arbeitslosen! Stärkt eure Klassen-solidarität durch gemeinsames Vorgehen! Eure Kraft langt aus, euer Schicksal zu bannen. Räufet die Märfel!

In welcher Richtung eine Verbindung zwischen den Wollparteiern gesucht wird, läßt sich jetzt schon ziemlich deutlich erkennen. Zunächst soll die Wollfabriksteuer zwar nicht fallen gelassen, aber doch in einer Weise abgemildert werden, daß der „germanische Familienfiskus“ und das große Postmonopol der Reichsposten von der nicht mehr zu bestreiten haben. Die Konservativen verstehen sich auf diese Art der Gesetzgebung mitzelmäßig; sie haben sie bei der preussischen Finanzreform mit solcher Virtuosität gehandhabt, daß das Wort „sanalisieren“ zur Bezeichnung dieser kunstvollen Methode zum Fachausdruck geworden ist. Die Wollfabriksteuer wird also „sanalisiert“ werden. Schon in der Regierungsvorlage war sie ganz nach den Wünschen der Regierung abgemildert, nur wird sie weiter gehend und fertiger. Der flüchtige Rumpfbill, wird dann als „angemessene Erbschaftsteuer“ (Wollon) von den Konservativen angenommen und den Liberalen wird erklärt: nachdem die Herren Junker trotz ihrer germanischen Formennominalbehalten das patriotische „Opfer“ gebracht und die Erbschaftsteuer angenommen, sei es nun die verarmte Pflicht und Schuldigkeit des bürgerlich-liberalen Wollbüßels, für 400 Millionen Mark indirekte Steuern zu bewilligen. Dafür werden dann die Liberalen noch auf zu haben sein. Zwar ist vorläufig weder über die Tabaksteuer noch über die Branntweinsteuer eine Einigung im Woll erzielt, und ebenso ist es ungeheuer, auf welche Weise der Ausfall bereingebacht werden soll, der durch die Ablehnung der Elektrizitäts-, Infrarot- und (möglicherweise auch) der Weinsteuer sowie durch die Inanspruchnahme der Wollfabrik entsteht. Aber über diese Fragen wird man sich einigen, vorausgesetzt, daß es gelingt, in der Frage der Branntweinsteuer handelsins zu werden.

Aber in allen Fragen muß an das Volk appelliert werden! Die Massen müssen aufgeklärt und aufgerufen werden! Die Schranken der parlamentarischen Verfahrensweise muß rücksichtslos gebrochen, den Massen das Treiben und die Verbrechen der kapitalistischen Parteien aufgezeigt werden. Die Lebensfragen dürfen nicht von kapitalistischen Klauen entzogen werden — das Volk muß seine Geschicke selber diktieren!

Die nächsten Wochen müssen rastloser Arbeit im Volke gewidmet sein!

Politische Uebersicht.

Halle, den 2. April 1909.

Nach dem Reichstage.

Die Abendung von Mittwoch. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats des Anwerdigen, die am Mittwoch abend vorgenommen wurde, unterwirft sich der Reichstag mehrere Stunden lang über eine angeblich ungesetzliche Behandlung, die einem bausischen Pflanz in Solonitz durch die hiesigen Konjunkturalbehörden zuteil geworden ist. Der Anker im Streit war Herr Liebsmann v. Sonnenberg, der sich in Strafsachen gegen die Regierung und gegen den evangelischen Oberkirchenrat, der auch Jüdin darob haben soll, fast überbot. In langen Reden suchten Herr v. Schö n und Dr. v. B e r l i n g vom Evangelischen Bund das Wort gegen den Pflanz zu rechtfertigen. So war es durch viele unruhige Nerven bereits 10 Uhr geworden. Freilich, wenn es sich um Ueberrisse gegen deutsche Arbeiter handelt, dann haben die Herren keine Zeit. Hier aber sollte nur wegen dieses Pflanz von Solonitz der ganze Rest der Etatsberatung in nächster Stunde durchgeführt werden. Als Genosse Singer um 11 Uhr nach der Vertagung beantragte, da lehnte die Mehrheit tückend diesen Antrag ab. Sie mußte aber bald selbst einsinken, daß sie nicht in beschuldiger Zahl an Stelle war, und mußte wohl oder übel die Vertagung beschließen. Am 10 Uhr in der Frühe soll es am Donnerstag bereits weiter gehen.

Eine Gemüthsfrage, daß der Woll nach erfolgter Einigung auch die Kraft haben wird, seine Projekte durchzuführen, ist keineswegs gegeben. Mit einem gewissen Maß von rechtlich und links wird zu rechnen sein, und dabei kann es passieren, daß sich die Wollmehrheit in eine Minderheit verandelt. Je kräftiger sich die Massen gegen die drohende Belastung mit neuen indirekten Abgaben wehren, desto größer wird die Möglichkeit, das Wollament auf die Tischen der Besitzlosen zum Schüttern zu bringen. In diesem Sinne muß die beginnende Osterpause zur Auffklärung der Massen ausgenutzt werden.

Auch außer der Finanzreform steht dem Reichstag eine Reihe bedeutungsvoller Arbeiten bevor. Die Novelle zum Strafgesetze, die ein neues Ausnahmegericht gegen die mißliebige Presse statuiert, die Reformen der Strafprozessordnung werden nach Ostern zum ersten Mal zur Beratung gelangen und werden sicher erst später erledigt werden. Die Novelle zur Reform der Gewerkschaften steht nach, abgesehen von dem vorweg erledigten Teil über die Arbeitszeit der Frauen, in der Kommission. Dagegen ist es gelungen, den Entwurf des Arbeitskammergesetzes soweit zu fördern, daß er zur Verabschiedung im Plenum bereit steht. Das Arbeitskammergesetz ist in der Form, in der es die Kommission verläßt, keine Wollfrucht, sondern es ist mit den Stimmen der Sozialdemokratie, des Zentrum und der Freisinnigen in der Kommission angenommen worden. Die Sozialdemokratie hat sich trotz schwerer Bedenken gegen das Ganze des Entwurfs entschlossen, für das Gesetz zu stimmen, weil es ihr gelungen war, einige nicht unerhebliche Verbesserungen herbeizuführen, während sonst entweder überhaupt nichts oder aber ein fürchterliches Wollgesetz zustande gekommen wäre. Die Wollfrucht der Wollfrucht wurde herbeigeführt und auch die Angelegenheit der Unternehmern mit der Arbeiterorganisationen wurden unter gewissen Vorbehalten für möglich erklärt. Die Regierung beabsichtigt den Entwurf in dieser Fassung als „unannehmbar“. Man wird bei der Plenarberatung zweifellos Versuche machen, das

Die Knechte wider die Herren!

„Die Bergarbeiter wollen gleichberechtigte Staatsbürger sein. Uns treibt nicht die Sucht zur Vergewaltigung. 700 000 Bergarbeiter, auf deren mühseliger, lebensgefährlicher Arbeit nicht zuletzt das Gebeihen der ganzen Volkswirtschaft beruht, lassen sich von einer handvoll Herrenmenschen nicht unterwerfen.“

Wit solchen beherrschten und außerordentlichen Worten schloß die „Bergarbeiterzeitung“ ihre gestern mitgeteilten erschütternden Entlassungen über das geheimen Treiben der preussischen Grubenherren. Der brutale im Dunkel arbeitenden Verschönerung wird Freiheit und Leben der Arbeiter, jetzt ist die große Idee des öffentlichen organisierten Zusammenstehens aller Grubenproletarier entgegen. Gewerkschaft gegen sozialpolitische Herrschaftsentum!

Das ist der notwendige, selbstverständliche Schluß, den ein Arbeiter gewerkschaftsblatt aus jenen unheimlichen Vorgängen zu ziehen hat und dessen zwingende Logik ihre Wirkung auf denkende Arbeiter nicht verfehlen wird. Die politische Arbeiterpresse und die Sozialdemokratie müssen aus jenen Entlassungen noch weitergehende Schlüsse ziehen. Hier zeigt sich ja wieder einmal ganz deutlich, wie wenig sich wirtschaftlich-gewerkschaftliche Fragen auf den Jollierdengel bringen lassen, wie jede große Frage dieser Art unweigerlich zur politischen Frage ersten Ranges wird. Um was handelt es sich den kapitalistischen Grubenherren, den Feinden der Arbeitergewerkschaft? Um die Verwirklichung der Forderungen der preussischen Gesetzgebung, um die preussische Regierung das preussische Abgeordnetenhaus, das preussische Herrenhaus, nicht zuletzt um den preussischen König, dessen falschen Auffassungen vom Wesen der Arbeiterbewegung in raffinierter Weise dazu benutz, werden, die erste sozialpolitische Maßnahme unmöglich zu machen, jeden sozialistischen Wollfruchtigen“ auf der Wollfrucht, um in Herrschaften zu reden, „mit der ganzen Sache zu schmiegeln“. „Weiße Salbe“, die in der Apotheke mit schwerem Geld bezahlt wird, aber nichts nützt, „weiße Salbe“ soll aller Bergarbeiterfrucht in Preußen sein und bleiben.

Auch in anderen Ländern gibt es Plutokratie, Mammonsherrschaft und kapitalistischen Widerstand wider sozialpolitische Wollfrucht. Ein Treiben von der Art der Salzhöfenverchwörer ist aber in keinem Lande der Welt möglich, in welchem das Volk bei der Gestaltung der Gesetze ernstlich mitzureden hat. Nur eine Klassenregierung und ein Klassenlandtag können ohne die Gefahr, vom Volk zurückgeworfen zu werden, den zumutungen entgegenkommen, die von den rücksichtslosesten Arbeiterfrachten an sie gestellt werden. Die beiden Häuser des preussischen Landtags sind Unternehmer- und Bureaukratenparlamente, und die Unternehmerfraktion, die in ihnen herrscht, ist gerade jene, die allen Kulturfortschritten des Proletariats mit dem leidenschaftlichsten Haß gegenübersteht, nämlich die agrarische. Der oberflächliche Wollfrucht, die vorberurteilende Entapie liefert die Vorbilder für die Gestaltung des Arbeits-

Normtagssitzung. Der Reichstag veranlaßte sich am Donnerstag bereits um 10 Uhr morgens wieder mit der ausgeprochenen Absicht, an diesem Tage mit dem Etat fertig zu werden. Bei dem Etat der Verwaltung der Reichseisenbahnen brandmarkten die Genossen Emmel und Böfde den unter dem neugeborenen Weidenbach munter fortflorierenden Subsidium, das System der Rufführung der reichsländlichen Eisenbahnen, wie es sich in Gewissensangewand, Gesinnungsschnüffel, albernem Schläne und Unterdrückung der dabei bestehenden Selbständigkeitsregungen der Arbeiter heraus offenbart. Vizepräsident Kampf bestritt in einem wissenden Rede die reichsländlichen Politik das Recht, vornehmlicher als der Minister von Weidenbach zu sein, und proklamieren in einem zweiten Ordnungsruf die unüberhörbare Zusammengehörigkeit von Persönlichkeit und Seelenarbeit. — Beim Reichstagsamt, dessen Etat alsdann heruntergeschleppt wurde, setzte es wieder eine familiäre Auseinandersetzung innewald der neulipulierten Wollfrucht, indem der Landeskreis Rump und der gelehrte Agrargraf Rantig sich in ihre spärlichen Räume gerieten. So gegen 4 1/2 Uhr war man mit der zweiten Etatslesung fertig, worauf man sich durch eine Kaffeepause für das Werk der dritten Etatslesung fertig.

Schmittagsitzung. Die zweite Sitzung des Donnerstags, die dieser dritten Lesung gewidmet war, wies im Gegensatz zur ersten ein recht flüchtiges Geschehen auf, da inwieweit das Dreiklassenparlament seine tieffinnigen Betrachtungen über

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-1711337-0-17067526219090403-16/f:ragment/page=0001



die Wohnverbindungen von Rosenfeld, Zugelube, Diggda und Schuppenstedt auf den Freitag vertagt. Die Generalversammlung zum Etat war sehr kurz. Die Verhandlung des neu gewählten Wessens von Dammberg, daß es schon vor 1868 Könige von Gottesgnaden gegeben habe, begegnete einem in allen zoologischen Zonarien geübten Widerspruch des Blokes, weil besonders die Nationalliberalen zeigten, daß sie mit gutem Erfolg die multitalische Schule ihrer jüngerlichen Vorfahren besucht haben. Beim Etat des Innen erstarrte eine längere sozialpolitische Debatte. Im laudwürdigen Weise schloß die Generalversammlung den Etat und die Sozialpolitik, der sich besonders in der künftigen Verweigerung einer reichsgesetzlichen Regelung des Besoldungs und in der weiteren Verschärfung offenbart, die bis einwöchige Selbstverleugung der preussischen Regierung bei den Dreiklassenhäusern findet. Der Staatssekretär Helmuth-Sollner erwiderte ein paar nonchalante Worte und sogenannte christliche Arbeitervertreter behaupteten Konfessionen fanden den traurigen Mut, sich für den burlesken Besoldungswettbewerb ins Zeug zu legen. Mit flammenden Worten, die das übermütige Gaus zur Aufmerksamkeit anregte, geistliche Genosse wie die empörende Art und Weise, wie die in Deutschland herrschenden Klassen mit Leben und Gesundheit von Hunderttausenden von Schulkindern spielen.

Am Freitag geht es weiter.

Die Vergeheimlichung des Dreiklassenhauses
beendete am Mittwoch die erste Lesung des Gesetzentwurfs. Die Bestimmungen über die Verantwortlichkeit der Grubenbesitzer und der sonstigen Vorgesetzten suchten die Nationalliberalen und Freikonfessionen in dem Sinne der Grubenbesitzer zu „verbessern“. Die Herren Vorgesetzten sollen zwar auch ungeschützten Anordnungen treffen dürfen, aber dafür nicht verantwortlich gemacht werden können. Der sozialdemokratische Vertreter verlangte, daß die Besonderen ihrerseits nicht verpflichtet sein sollten, an gesetzlichen Vorschriften zu halten. Diese Anregung wurde abgelehnt, und so blieb es im wesentlichen bei der Regierungsvorlage. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangte Befreiung der Straffälligen für die Steiger. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt, nachdem der Minister dagegen gesprochen, obgleich dieser später selbst zugeben mußte, von einem Bergwerkseigener „haarsträubende Dinge“ über die Behandlung der Steiger durch die Vorgesetzten gehört zu haben.

Bei Beratung der Kündigungsfrist verlangte unser Vertreter, daß der Angestellte, entsprechend den Bestimmungen im Handelsgesetzbuch, nicht verpflichtet sein solle, sich den Betrag des Krankengeldes anrechnen zu lassen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Nach dem Entschlusse soll eine Verbaupendation eingeleitet werden, deren Zusammenfassung dem Minister überlassen bleiben soll. Das Zentrum beantragte dazu, daß die Organisation der Unternehmer und der Arbeiter die Vertreter zu wählen haben. Das sozialdemokratische Mitglied hob hervor, daß die Deputation noch zuviel und nutzlos sei, wenn der Minister nach Beschluß der gemeinsamen Versammlung mit den Unternehmern besonders verhandelt, wie es bei diesem Gesetzentwurf auch geschehen sei; dann sei die Deputation nur eine Nullfuss.

Der Redner ging näher auf die Geheimkonferenz der Unternehmer im Palasthotel zu Berlin ein und legte deren geheimes Wirken bloß. Der Minister antwortete darauf, daß ihm nicht bekannt sei, was er wollte. Er sei darin informiert. Mit andern Worten: er behalte sich vor, den Unternehmern auch weiterhin zu parieren.

Die zweite Lesung beginnt am 27. April.

Eine Liebesgabe an die Berufsgenossenschaften.
Dem Reichstage wird demnächst ein Gesetzentwurf ausgehen, der eine andere Regelung im Rechnungswesen der Berufsgenossenschaften bezweckt und der gleichzeitig mit den neuen Steuerregeln erwidelt werden soll. Das Unfallversicherungsgesetz legt dem Reich die Pflicht auf, die Unfallrenten vorzugsweise zu bezahlen. Am Jahresschluß wird dann den Berufsgenossenschaften mitgeteilt, welchen Betrag für verauslagte Unfallrenten sie an das Reich zu zahlen haben. Diese Summe ist dann in der Regel auf dem Wege des Umlageverfahrens aufgebracht worden. Das Reich ist durch diese vorzugsweise Bezahlung der Renten um so schwerer getroffen worden, als die verfügbaren Mittel nicht einmal zur Deduktion der laufenden Ausgaben des Reiches hinreichen waren. Die vom Reich auf Rechnung der Berufsgenossenschaften geleisteten Vorschüsse befreiten sich im Jahre 1908 auf 157 488 494 Mark. Diese Vorschüsse konnten nur im Wege der Bezahlung von Schenkungswilligen aufgebracht werden. Der Dispositivstand, der 1908 auf 12 Millionen Mark betrug, hatte das Reich zu tragen.

Mit diesem System soll nun gebrochen werden. Künftig sollen die Berufsgenossenschaften dem Staat Vorschüsse in der Höhe des mutmaßlichen Rentensubjekts zahlen. Die Berufsgenossenschaften verfügen nun aber nicht über hohe Vermögensbestände. Die Regierung meint, es sei eine unbillige Härte, wenn man die Berufsgenossenschaften zwingen wolle, etwa am 31. Dezember 1909 die vom Reich geleisteten Vorschüsse in Höhe von 185 Millionen Mark an das Reich zu zahlen und gleichzeitig dem Reich für 1910 Vorschüsse in Höhe des mutmaßlichen Bedarfs zur Verfügung zu stellen.

Um die Industrie zu schonen, ist nun das Reichsdiagramm auf folgenden Ausweg verfallen: Am 31. Dezember 1909 — dem Ende der Vorschussleistung durch das Reich — schulden die Berufsgenossenschaften dem Reich etwa 185 Millionen Mark. Dieser Betrag soll nun nicht in einer Summe zurückgefordert, sondern in eine Schuld verwandelt werden und mit 3 1/2 Prozent verzinst und ferner mit 3/4 Prozent amortisiert werden, so daß die Schuld in 20 Jahren getilgt wäre. Die Höhe der Verzinsung und der Amortisationsrate — im Jahre 1909 8000 Mark — will das Reich überbrücken, das bedeutet in 20 Jahren eine Liebesgabe an die Industrie in Höhe von rund 100 Millionen Mark.

Gegen dieses tolle Geschenk an die Großindustrie — denn diese hätte den größten Vorteil davon — muß mit Entschiedenheit protestiert werden.

Wirkung der Mehrbelastung des Tabaks auf die Arbeiter.
Im Reichsdiagramm der Lohnverhältnisse, herausgegeben vom Vorstand des Deutschen Tabakvereins am 1. August 1908, schreiben die Unternehmer das Folgende:
„Der Faktorentwert der in Deutschland hergestellten Tabakfabrikate beim Fabrikanten dürfte, ausschließlich der Zigaretten, heute, gegen 400 Millionen Mark betragen. In diesem Faktorentwert sind eine Reihe nicht verdienstbringender Beträge enthalten, da der Unternehmer doch seine Fabrik und damit das darin festgelegte Kapital nicht ohne Weiteres veräußern, die Gehälter seiner Angestellten und Meisters nicht verzögern, die Zölle und Steuerbeiträge nicht ermäßigen kann

und bezuzahlen mehr. Verdienstbringend sind nur die Ausgaben für Rohstoffe, für Arbeitskräfte, für Ausstattung und Verpöschung. Diese verdienstbringenden Posten stellen einige 80 Prozent der Faktorentwert, gleich 320 Millionen Mark, dar; es müßte also, um 80 Millionen Mark Steuer mehr heraus zu bringen, an jedem dieser Posten über 80 Prozent geparkt werden. Wenn es nun möglich sein sollte, die Erparnis an Ausgaben für Rohstoffe durch Mehrverarbeitung deutschen Tabaks und Verfeinerung der Zigaretten zu erhöhen, so würde der Rückgang des Verbrauchs immer noch eine Entlastung von mindestens 25 Prozent aller Arbeiter in der Tabakfabrik und in seiner Hilfsindustrie, in welchen zusammen über 300 000 Arbeitskräfte beschäftigt werden, zur Folge haben. Für die in Arbeit verbleibenden Zigarettenarbeiter aber würde diese Maschinenfabrik in einem harten Lohnkampf bestehen. Von den aus ihrer Stelle verdrängten Arbeitskräften können nur wenige in andern Erwerbszweigen Unterkunft finden. Die Zigarettenmacher sind vielfach zur Stellung schwerer Arbeit angezogen und ein großer Teil der Arbeitskräfte sind Frauen und Mädchen, die an den Wohnsitzen ihrer Familie gebunden sind.“

Ein Kommentar zu diesen vernichtenden Selbstkritiken zu dem Vorschlag des Tabakvereins, den Zabolat auf 140 Mark zu erhöhen, halten wir für überflüssig.

Deutsches Reich.

— **Wieder ein amtliches Vermerk.** Das kaiserliche Amt stellt in einer langatmigen Erklärung, die an der Spitze der „Nord. Allgemeinen“ erschienen ist, daß Deutschland in einem harten Lohnkampf bestehen. Von den aus ihrer Stelle verdrängten Arbeitskräften können nur wenige in andern Erwerbszweigen Unterkunft finden. Die Zigarettenmacher sind vielfach zur Stellung schwerer Arbeit angezogen und ein großer Teil der Arbeitskräfte sind Frauen und Mädchen, die an den Wohnsitzen ihrer Familie gebunden sind.“

— **Offiziers-Anfragen.** Wie verlautet, wird im Kriegsministerium eine Vorlage ausgearbeitet, die eine Reorganisation der Julagen bewirkt, die an Offiziere in besonderenstellungen bezahlet werden. Die Vorlage soll dem Reichstage nach Ostern ausgehen und dann gemeinsam mit dem Gesetzentwurf über die Erhöhung der Offiziersgehälter beraten werden. Für die Offiziersgehälter wird immer schnell und gründlich gefordert.

— **Im Dreiklassenhaushalt** wird aus Stumpfsinn und Rangesweile — es brachten 30 Redner lokale Wahlkreisreden vor — am Donnerstag der dritte Tag der Geduldsprobe abgehandelt, der Freitag soll noch ganz durch solches überflüssiges Gerede ausgefüllt werden.

— **Für Schiffahrtsabgaben** auf dem Rhein, Main, Rader usw. sprach sich die heftige Landwirtschaftskammer aus. Die Agrarier sind für jede Verkehrserschwerung.

— **Rebellion der Zentrumsarbeiter.** Zu der Reichstagswahl in Düren-Alldorf haben, wie wir schon meldeten, die christlichen Arbeiter den fürsten Salm-Dud in der Person des Zentrumsabgeordneten Heinrich Schönbrunner, des Vorgesetzten der christlichen Textilarbeiter, einen Gegenkandidaten entgegengesetzt. In einem Flugblatt erklärten die Urheber der Sonderkandidatur, zum größten Teil Arbeiter, daß „ein großer Teil der christlich-nationalen Arbeiter“ sich für den Kandidatur des Fürsten nicht einverstanden sei; man sei den Arbeitern vom Zentrumseite teilweise in höhnischer Form begegnet; durch die Gegenkandidatur wolle man dem Wahlkomitee des Zentrums beweisen, daß nicht nur einige Exponenten eine andere Kandidatur gewünscht hätten.

— **Militärkrisis.** Rom Kriegsgericht in Randau (Waltz) wurde der Soldat Gultsch zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er in der Truppenheim den Befehl eines Sergeanten, sich zu Zeit zu legen, nicht befolgt hat.

— **Das „Witken“ als militärisches „Erziehungsmittel.“** In einer Kriegsgerichtsverhandlung in Weß, in der sich ein Dragoner wegen Gehorsamsverweigerung zu verantworten hatte, wurde festgestellt, daß das „Witken“ als ein Strafmittel angewendet wird.

Der Soldat, der sich gegen den Befehl „Ausruhen!“ verweigerte, weil er sich seiner Disziplinwidrigkeit bewußt war, erhielt vier Wochen strengen Arrest abstritt.

Oesterreich-Ungarn.

Ein wichtiges Zugeständnis.

Wien, 1. April. Eine der wesentlichsten Angelegenheiten, die Oesterreich an Serbien nunmehr nach Beendigung des Streitsfalls gehören wird, ist die Eröffnung eines Weges für den serbischen Export durch die Serzegowina an das Adriatische Meer, und zwar nach dem balkanischen Hafen Metowitsch, für deren einfindende Ausgestaltung sogar schon die Projekte ausgearbeitet sind.

Serbien.

Die bedrohte Dynastie.

Wien, 2. April. Aus Belgrad kommen wieder Nachrichten über eine bedenkliche Stimmung in der Armee. Wie verlautet, wurden Protesttelegramme abföhrer Garantien abgefaßt und achtmalige Versammlungen abgehalten, wobei der frühere Kronprinz die Hand im Spiele (!) haben soll. Man befürchtet, daß er über Nacht eine Militärdivision etabliert. In Risik und Kragezawa wurde eine wehrbewegte Offiziersversammlungen ausgedacht, die die Enttöschung der Dynastie zum Ziele hatte. In Risik wurden elf und in Kragezawa acht Offiziere verhaftet. Allgemein wird angenommen, daß der König früher abdanken muß, als er selbst glaubt.

Frankreich.

Der Streik der Knopfmacher der Dife.

Seit 27 Tagen befinden sich in den Orten Andeville, Meru, Saint-Cerepne usw. im Dife-Departement gegen 12 000 Arbeiter und Arbeiterinnen im Ausstand. In jenen Gegenden ist seit Jahreshundert die Knopfmacherei zu Hause; aber auch allerhand andere Gegenstände aus Horn, Knochen, Perlmutt und Holz, wie Bortemonts, Messerschäler, Federhalter etc. werden hergestellt. Wo vor wenigen Jahrzehnten famie man dort nur Handindustrie; jeder hatte seine Drehbank im Hause und arbeitete selbständig und allein. Seit etwa 20 Jahren hat sich eine Umladung vollzogen. Es sind Fabriken entstanden, die beherrschend an Produktionskosten sparen konnten und der Aufzuchtprozess vollzog sich ziemlich schnell. Heute finden 42 größere und kleinere Unternehmungen, die zum Teil große Gewerke von Arbeitern beschäftigen, ein Entstehen; 26 kleinere Fabrikanten sind nicht organisiert. Keine Fabrikanten, die sich herrliche Schöffer und Karls angelegt haben, auf der einen Seite; arme, in der handwerklichen Weise ausgeübte Arbeiter (das Durchschnittsalter der letzteren beträgt 40—45 Jahre) auf der anderen Seite — das ist die Situation in der Dife.

Die unmittelbaren Ursachen der jetzigen Bewegung sind die folgenden: Die Löhne sind im Distrikt sehr vermindert; sie schwanken zwischen 4,20 Frank und 3,20 Frank. Die höchsten Löhne werden in Andeville gezahlt. Die Großunternehmer dieses Ortes hatten im April v. J. Lohnsätze gemacht mit

dem Hinweis auf die Konkurrenz. Die Arbeiter ließen sie sich gefallen. Vor einigen Wochen verurteilten die Unternehmer, eine neue Lohnverabreichung vorzunehmen; diesmal setzten sich die Arbeiter zur Wehr. Die verurteilten Unternehmer ermunterten die Arbeiter zum Streik; wenn die billige Konkurrenz befristet wäre, würde man einen einheitlichen Tarif aufstellen. Es zeigte sich aber bald, daß die Großunternehmer es sich gar gern gefallen lassen wollten, mit Hilfe der Arbeiter die Löhne hoch zu werden, aber, um dann erst recht die Löhne drücken zu können.

Vor einigen Tagen waren die bürokratischen Stähler voll von Anfragen gegen die Streikenden. Man ersuchte von ungezählten Häusern, einschlägigen Ämtern, geprüften Willen usw. Die Untersuchung hat ergeben, daß diese Berichte in Genuß zu betrieblen waren. Der eine Fabrikant, dem man die Fenster eingemoren hatte, war deswegen so verfaßt, weil er streikende Arbeiter aus seinen Fabrikanstalten gezwungen und die Geschäftsführer beurlaubt hatte, den Streikenden seinen Kredit zu gewähren. Der andere gezeichnete sich durch standalige Ausbeutung der Kinder aus und hatte auf offener Straße eine Kranke Frau gefangen. Natürlich hat man eine Menge Genarben im Distrikt zusammengezogen, wodurch die Situation nur gefährlicher geworden ist.

Der Sieg der Knopfmacher.

Paris, 1. April. Die Streikunruhen in Meru sind abgeklungen zu betrachten, da gestern die Fabrikanten für ein Jahr alle Bedingungen der Streikenden angenommen haben. Lohn-erhöhung, Wiedereinstellung der Arbeiter, Straffreiheit für Delikte während des Streiks, Einstellung eines Arbeiterliebes-gerichts, alles ist zugestanden. Die Knopfmacher triumphierten.

Aufregende Wochen.

Paris, 1. April. In Roubaix kam es gelegentlich der Erstgemeinde, um zu ersten Zusammentreffen. Die Genarmie ging wiederholt gegen die Kundgebung vor. Zwölf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Amerika.

Mexikanische Sitten.

New York, 1. April. In dem mexikanischen Staat Chiuhaua wurden mehrere Steuernehmer getötet, als sie versuchten, die erhöhte Steuer einzuschießen. Die Telegraphenbrücke wurden durchschnitten. Die Regierung entsandte zwei Spezialezige mit Truppen.

Parteinachrichten.

Die Hannover geben den Franzrufern eine Lektion.
Die „Frankfurter Volksstimme“ berichtet zu der Budgetbewilligung der Franzrufer sozialdemokratischen Stadtvorordneten:

Die Hannover Stadtvorordnetenaktion teilt mit, sie habe alljährlich den Etat abgelehnt und dazu jeweils eine Erklärung abgegeben. Gründe: Die indirekten Steuern, die Verwahrung ihrer sozialpolitischen Interessen durch Agitation und Stadtvorordnetenmehrheit; die rückfällige Majorisierung durch die Stadtvorordnetenmehrheit.

Dieselben Zustände stellen bekanntlich auch die Franzrufer in ihrer offiziellen Erklärung frei, freilich mit dem Unterschied, daß ihnen diese Wirtschaft kein protezierendes Klein, wie den Hannover, abzugeben vermochte, sondern daß sie aus Furcht vor dem Geschwätz und der Agitation der Gegner den Zuständen um weiteren Fortschreiten die Mittel einmütig bewilligten. Und die Bewilliger irren sich nicht, ihre schlaue Taktik der „positiven Arbeit“ hatte glänzenden Erfolg; das Gerüde der Gegner ist zu Wasser gegangen. Die Franzrufer sozialpolitische Wirtseppresse („Zeit. Jg.“, „Kleine Presse“ usw.) ist mit der Sozialdemokratie endlich einmal zufrieden, sie kann „den verächtlichen Beschluß nur loben“. Damit ist das Ziel der Budgetbewilligung, den Gegnern keinen Anlaß zu tödlichen agitatorischen Redereien zu geben, erreicht. Soffentlich gelangt es den sozialdemokratischen Franzrufer Stadtvorordneten, durch gleich schlaue Taktik nun auch in allen Fragen und Hausbesuchen zu erbringen, damit endlich den schlechten Leuten kein einziger Stoff mehr zur Agitation gegen die verhängnisvolle Sozialdemokratie übrig bleibe. Dem goldenen Zeitalter allgemeiner Verführung hat das „Gesam“ der Sozialdemokraten die Lere aufgebracht. Und die Kapitalisten werden sicherlich tatkräftig genug sein, nicht etwa nachträglich noch mit dem Vorwurf zu kommen: warum seid Ihr denn erst so spät verhängnis geworden ...

Unser wissenschaftliches Wochenblatt, die „Neue Zeit“, bringen mit den Parteigenossen am Vierteljahreswechsel ganz besonders in Erinnerung. Wir den Sozialismus wissenschaftlich begründen will, wer sein Wissen theoretisch vertiefen will, muß unbedingt neben der sozialdemokratischen Tageszeitung unsere „Neue Zeit“ studieren. Es darf keine Arbeiterbibliothek geben, die nicht die „Neue Zeit“ hält und die Jahrgänge nicht läßt. Sie bilden ein unerschöpfliches Hülfsmittel für den Weisheitskampf der Partei.

Das erste Heft des neuen Bandes enthält: Der verfallene Wod. Von Fr. Wehring. — Seite oder Klassenpartei? Von R. Kautsky. — Die Organisationsfrage der französischen Gewerkschaften. Von Joseph Steiner (Paris). — Die Arbeiterinnenbewegung in Oesterreich. Von Uebelheid Ropy (Wien). — Literarische Rundschau: Wladan Georgewitsch. Die serbische Frage. Von K. K. Dr. E. Philippovich, Grundriss der politischen Ökonomie. Von M. N. Dr. J. Fr. Bödel, Alkoholismus und Recht. Von Dr. Siegfried. — Notizen: Dem „Domar“ zum Gruß. Von F. M. Langenbatton und Wollfshausen. Von Paul Gollmann. Zur Frage der Einheit der Arbeiterklasse. — Zeitungsnotizen.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolportage zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig.

Abonnementen stehen jederzeit in den Parteibuchhandlungen zur Verfügung oder werden gratis vom Verlag (Adresse: Paul Singer, Verlag, Stuttgart) überliefert.

Aus der französischen Partei.
Zum Präsidenten des Pariser Gemeinderats, womit auch die Funktion eines Bürgermeisters verbunden ist, wurde Genosse Chausse gewählt. Die Wahl erfolgte am Grund eines seit 1904 bestehenden Abkommens, wonach der alljährlich zu wählende Präsident abwechselnd aus den Fraktionen der Sozialisten, der unabhängigen Sozialisten und der Radikalen bestimmt wird. Genosse Chausse gehört dem Gemeinderat seit 1893 an. Von Beruf Wollweber, steht Chausse seit 1887 in der französischen Arbeiterbewegung und gehört zu den Gründern der alten Internationalen. Mit ihm wurde noch Genosse Kambier als Schriftführer in das Bureau des Gemeinderats gewählt. Der im 6. Wahlkreis von Marseille gewählte unabhängige Sozialist Rouffion, der schon während der Wahlkampagne

erklärte hatte, im Falle seiner Wahl der Partei beizutreten, hat dies nimmer getan. Der Abgeordnete Rogler, bisher Parteimitglied, ist wegen beharrlicher Nichtzahlung seiner Beiträge aus der Partei ausgeschlossen worden.

Der französische Parteitag wird zu Ostern (vom 11. bis 11. April) in Saint-Germain abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen außer den Rechnungsberichten des Vorstandes und der Fraktion u. a.: die Wahlfeier, die Agitation auf dem Lande, die Wahlen 1910. Der diesmalige Bericht des Parteivorstandes umfasst nur sechs Monate, da der letzte Kongress zu Toulouse Herbst 1908 beschloss, daß in Zukunft die Parteitage um Ostern stattfinden sollen. Die Basis für die Mitgliederbewegung, die Eins- und Ausgaben u. c. war dadurch verhöhen, Vergleiche mit früheren Berichtsperioden schwierig. Der Parteifretär berechnet die Zahl der Parteimitglieder nach den verkauften Karten und Warten auf 51 692, gegenüber August 1908 ein Mehr von 2244. Die Zahl der Mitglieder ist seit der Einigung der Partei zwar langsam, aber ständig gestiegen: Sie betrug 1904: 34 688, fies auf 40 000 im Jahre 1905 und zu jedes Jahr um einige Tausend. Diese Zahlen erscheinen für deutsche Verhältnisse sehr gering, es ist aber zu bedenken wie schwer die Franzosen an feste Mitgliedschaft zu

gewöhnen sind. Der Norden ist in dieser Beziehung am weitesten fortgeschritten; hier gibt die Parteiorganisation 10 400 Mitglieder. Für solch die Seine-Präfektur mit 8125, Calais 2500 u. f. — Weiter befaßt sich der Bericht mit den Wahlen des letzten Winters, deren Resultate so bekannt sind.

Der diesjährige Parteitag der belgischen Arbeiterpartei soll, wie üblich, an den beiden Osterfesttagen im Brüsseler Volkshaus abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht nach der Diskussion über die Berichte des Parteifretärs, der Kammerfraktion, der Presse, des Genossenschaftsverbandes, der Gewerkschaftskommission, des Gemeinderäteverbandes und der Jungen Garde die jurzeit vor dem Parlamente schwebende Heeresreform (Referent: Desportes), die Schulfindeberpeilung (Referent: Vanbervelde) und die Agitation im neuen Bergbaurevier der Campine (Referent: Lambrecht). Der bereits zum vorjährigen Parteitag eingebrachte Antrag, eine Programmrevision vorzunehmen, ist vom Generalrat zum zweitenmale „aus praktischen Gründen“ abgelehnt worden. Die von einigen marxistischen Genossen ermittelte Revision des statz von probandhäftigen Gedanken beeinflussten Programms der Arbeiterpartei scheint also noch weit im Felde zu sein.

Literarisches.

„Maffage als Mittel zur Heilung vieler Krankheiten, zur Befreiung von Nadeln und zur Verhinderung des Blauschmerzens.“ Von Schneider. Kommissionsverlag von Edmund Demme, Leipzig. (0,50 M.)

Unter der Bezeichnung Maffage birgt sich ein Heilverfahren, das ungeachtet aller Fortschritte, die ihm zumal in der Heiligkeit zuteil geworden, noch immer nicht jene Beachtung gefunden hat, die dasselbe als wahrhaft vollstimmige Kurmethode, aus der jeder Nutzen zu schöpfen vermag, verdient. Zweck des vorliegenden Schriftchens ist es, in dieser Beziehung und zwar in gemeinverständlicher Form, Aufklärung zu geben und zu einem Kurverfahren zurückzuführen, an dem man heute achtlos vorübergeht.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht und Parteimeldungen Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton, Vermischtes und Provinziales Karl Bod, für Lokales und Versammlungsberichte Otto Niebuhr, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.



Elkans

grosser,
für
jeden

Interessenten



Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

wichtiger Verkauf in Sommerwaren

bietet durch die diesmaligen greifbaren Vorteile eine äusserst seltene Kaufgelegenheit. Waren in guter Beschaffenheit zu folgenden Preisen.

3000 Damen- und Mädchen-Hüte, äusserst preiswert.

Matelot-Form

Keine sowie große Fassons, alle nur denkbaren Flechtarten, mit Sammet oder Seide garniert und eingefasst
4 50 3 50 2 40 1 85 95 75 $\frac{1}{2}$ M.

Glocken-Hüte

mit aparten Blumen-, Seiden- oder Stoff- Garnierungen, aparte Neuheiten
8 50 6 50 4 50 3 75

Rosshaar-Formen

in weiß, schwarz und farbig mit Rosen, Laub, Seide und Band gift garniert
15 00 12 00 10 50 8 25 6 50 4 25 3 75 2 95

Toque-Hüte

schöne Fassons mit Shawls, Band, Blumen oder Folsen-Garnierungen
17 50 15 00 12 00 9 50 7 25 5 50 3 75

Mädchen- und Backfisch-Hüte 4 50 3 75 2 90 2 00 1 45 95 40 $\frac{1}{2}$ M.
mit schon. Bands- u. Blumen-Schawls garn.

Spitzen-Hüte und Hauben in allen Preislagen.

ca. 2800 Herren- und Knaben-Hüte und Mützen.

Grüne u. braune weiche Herrenhüte 2 90
neueste Farben 3 90
Steffe Herrenhüte 2 90
Prima Qualität 4 50 3 50

Herren-Jockeymützen 38 $\frac{1}{2}$ M.
blau und farbig 90 75
Knaben-Jockeymützen 25 $\frac{1}{2}$ M.
1 20 95 65

Knab.-Prinzheirich-Matrosen-Mützen 60 $\frac{1}{2}$ M.
2 60 2 10 1 45 90
Knab.-Jachtclub-Mützen 90 $\frac{1}{2}$ M.
2 75 1 25

Schüler-Mützen 1 20
alle Farben 2 10 1 75
Mädchen-Jockey-Mützen
blau und braun.

Mehrere 1000 Paar Schuhwaren, reeller billiger Preis.

Ein Herren-Zugstiefel 10 50 9 80 7 10 5 10 3 90
Ein Herren-Schnur- u. Schnallenstiefel 11 90 9 80 8 75 7 10
Ein Herren-Leder-Sandalen 4 80 4 60
Ein Herren-Segeltuchschuhe 3 70 3 55 3 25
Ein Herren-Hausschuhe Heber 3 90 3 40
Ein Farbig, elegante Herrenstiefel 12 50

Ein Damen-Schnurstiefel 10 50 9 80 7 80 6 10 3 90
Ein Farbig Schnurstiefel 11 50 10 50 8 90 7 80 4 45
Ein Damen-Spangenschuhe 3 50 3 40 3 20
Ein Damen-Hausschuhe 3 40 2 80 1 95
Ein Damen-Zeugschuhe mit Seitengummi 3 40
Ein Damen-Zeugschuhe Spanngummi 2 60 1 75 1 10

Ein Kinderstiefel kleine Nummern 1 35
Ein Kinder-Ohren- u. Spangenschuhe kleine Nummern 95 $\frac{1}{2}$ M.
Ein Kinderstiefel (genagelt) 4 50 3 95 3 55 3 35 2 85
Ein Boxcalc-Kinderstiefel 6 00 5 50 5 80 3 90
Ein Kinder-Sandalen 3 90 3 80 3 70 3 50
Ein Kinder-Segeltuchschuhe 2 75 2 60 2 10
Ein 2 50 2 40

Verlangen Sie Schuhform und Schuhanzieher **50** gratis.
Ein Gelingenheitskauf wie dieser nicht wieder geboten wird.

ca. 100 Herren-Anzüge Serie I 15 $\frac{1}{2}$ M.

Diese Anzüge sind in der Herren-Konfektion besonders ausgelegt.

Serie II 21 $\frac{1}{2}$ M. Sonstiger Preis bis 40 $\frac{1}{2}$ M. Verkauf für Maß.

Ein Knaben-Anzüge zum Ansuchen Wert bis 10 $\frac{1}{2}$ M. 4 75

Ein Burschen-Anzüge Wert 5 bis 15 $\frac{1}{2}$ M. 9 50

Ein Herren-Hosen einfarb., aus Refl. 8 75 7 25 5 50 3 75 2 90
Ein 8 75 7 25 5 50 3 75 2 90

Ein Kostüm-Böcke hochlegante 13 00 9 00 6 50 4 50 2 95 1 95
Ein weisse 5 00 3 50 2 95 1 95 95 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Damen-Blusen weisse 5 00 3 50 2 95 1 95 95 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Frühjahrs-Paletots hell und getreift 18 00 15 00 10 00 8 00 5 50

Ein Schwarze Dam.-Jacketts u. Kragen alle Längen 15 00 11 00 8 00 5 00
Ein 15 00 11 00 8 00 5 00

Große Mädchenkleider, Jacketts, Russenkittel in Wolle, Samt u. Waschstoffen, zu herabgesetzten Preisen.

Ein Bunte Serviteurs, Kragen u. Manschetten 1 75 1 25 98 75 65 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Weisse Serviteurs alle Längen 85 65 50 38 25 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Knaben-Kragen mit Lob 14 $\frac{1}{2}$ M.
Ein Knab.-Matelot-Kragen breit 28 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Bunte Serviteurs wachste Farben 60 45 35 28 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Bunte Oberhemden 4 50 2 95 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Weisse Oberhemden 3 95 2 90 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Knaben-Hosenträger 40 35 25 $\frac{1}{2}$ M.
Ein Herren-Hosenträger 1 50 1 30 90 48 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Herren-Socken einfarbig 75 50 38 $\frac{1}{2}$ M.
Ein Herren-Socken bunt 65 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Kinder-Strümpfe weiß und bunt 48 25 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Mieder-Korsetts 1 95 1 45 95 $\frac{1}{2}$ M.
Ein Spiral-Korsetts 1 95 1 45 95 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Gummil-Gürtel Neuheiten 1 25 95 75 58 42 $\frac{1}{2}$ M.

Ein Untertailen weiß mit Stiderei 35 65 65 $\frac{1}{2}$ M.

Rabatt auf alle Waren. — Der Erfrischungraum benndet sich in der I. Etage.

M. BÄR Unstreifig billigste und beste Bezugsquelle sämtlicher Haushaltwaren.

Zum Reinemachen: Für Küche und Wohnung Tägl. Bedarfsartikel:

- Oranienbg. Kernseife 28 Sfr.
- Haushaltseife 3 Stück 18 Sfr.
- Elfenbeinseife 3 Stück 18 Sfr.
- Schmierseife 5 Pfund 22 Sfr.
- Waschblau 5 Beutel 10 Sfr.
- Bleichsoda 1 Paket 7 Sfr.
- Persil 1 Paket 62 Sfr.
- Waschpulver 3 Pakete 10 Sfr.
- Terpent.-Seifenpulver 15 Sfr.
- Kernseifen-Ersatz 10 Sfr.
- Emalie-Putz 7 Sfr.
- Wichse 3 Dosen 10 Sfr.
- Putz-Pomade 4 Dosen 10 Sfr.
- Wentalin. Dose 7 Sfr.
- Magnet. Dose 28 15 Sfr.
- Putzsteine 1 Stück 7 Sfr.

- Esslöffel Feinstahl 10 8 5 Sfr.
- Kaffeelöffel Feinstahl 10 5 3 Sfr.
- Fsllöffel echt Britannia 18 15 12 10 Sfr.
- Kaffeelöffel echt Britannia 12 10 8 6 Sfr.
- Esslöffel Alpaca 95 65 45 Sfr.
- Kaffeelöffel Alpaca 35 28 25 Sfr.
- Bolzenplatten 2.85 2.65 2.25 Sfr.
- Spiritusplatten 7.25 5.25 Sfr.
- Glühstoffplatten 3.25 2.50 Sfr.
- Bügelisen 95 85 55 Sfr.
- Gaskocher von 82.50 bis 95 Sfr.
- Petrolkocher b. 7.50 1. 1.25 88 Sfr.

- Tafelbestecke 22 Sfr.
- Tafelbestecke 95 Sfr.
- Briefkasten 38 Sfr.
- Messarkörbe 22 Sfr.
- Handtuchhalter 28 Sfr.
- Elerschränke 28 Sfr.

- Lilienmilchseife 8 Sfr.
- Blumenseife 8 Sfr.
- Fettseife 12 Sfr.
- Mandelseife 9 Sfr.
- Glycerinseife 8 Sfr.
- Lanolinseife 18 Sfr.
- Veilchenseife 18 Sfr.
- Fiederseife 22 Sfr.
- Myrrorlinseife 45 Sfr.
- Meyers Putzcrem 7 Sfr.
- Goolin 45 Sfr.
- Butterbrotpapier 19 Sfr.
- Toilettepapier 9 Sfr.
- Hotzwecken 6 Sfr.
- Bohnerrwachs 35 Sfr.

Stufenletern 38 Sfr.
extra dauerhaft Stufe

Wringmaschinen 9.75 Sfr.
Bestes Fabrikat 14.95 12.50

Rein Aluminium-Kochgeschirre

- Schaumlöffel 1.25 95 75 65 Sfr.
- Schöpföffel 1.25 95 85 Sfr.
- Teo-Eier 45 Sfr.
- Teesiebe 38 Sfr.
- Setzelpfannen 2.95 Sfr.
- Schmortöpfe mit Deckel 8.25 2.50 1.95 Sfr.
- Wasserkessel 5.95 5.25 3.25 Sfr.
- Stielkasserollen 1.00 Sfr.
- Trichter 1.25 95 65 Sfr.
- Milchtöpfe 1.65 1.45 1.10 Sfr.

- Milchkocher mit Deckel 2.75 1.95 Sfr.
- Gemüseseiler 2.95 2.65 2.25 Sfr.
- Bratpfannen mit Stiel 1.85 1.25 95 Sfr.
- Bouillonseiler 1.95 1.75 Sfr.
- Kaffeekocher mit Deckel 1.95 1.45 Sfr.

Fensterleder 32 Sfr.
große 1.25 95 75 50

- Federwedel 82 22 9 Sfr.
- Ausklopfer 42 22 9 Sfr.
- Lofah-Handschuhe 42 32 Sfr.
- Lofah-Schwämme 20 10 Sfr.

Alum.-Esslöffel 15 Sfr.
22 18

Alum.-Kaffeelöffel 8 Sfr.
12 10

Fensterchwämme 18 Sfr.
große 35 28

- Schwerttücher 23 18 9 Sfr.
- Seifentücher 9 6 Sfr.
- Fussbodenöl 60 Sfr.
- Ren.-Kerzen 8 Sfr.
- Riebeck-Kerzen 38 Sfr.

Stuhlsitze 19 Sfr.
35 25 22

- Aermel-Bügelbretter 65 50 38 Sfr.
- Plättbretter 2.95 2.45 1.95 Sfr.
- Asbest-Untersetzer 9 Sfr.
- Fussbänke 48 38 28 Sfr.

Haushalt-Maschinen etc.

- Kartoffel-Reibemaschinen 2.95 2.25 1.50 95 Sfr.
- Fleisch-Hackmaschinen 1.50 2.85 2.95 Sfr.
- Küchenwagen 2.95 2.25 1.75 1.45 Sfr.
- Brot-Schneidemaschinen 4.35 1.95 Sfr.
- Brot-Trommeln 3.25 2.45 1.95 1.45 95 Sfr.
- Spiritus-Kocher 65 58 45 38 25 Sfr.

- Messer-Putzmaschinen 6.50 5.95 2.95 Sfr.
- Teppich-Kehrmaschinen 9.50 Sfr.
- Kaffeemühlen 1.95 1.50 1.25 95 88 Sfr.
- Speiseschränke, große 8.50 7.95 6.95 Sfr.
- Semmel- u. Zwiebelkasten 1.85 95 65 50 Sfr.
- Giesskannen, große 1.50 1.25 95 75 Sfr.

Patent-Kleiderbügel 50 Sfr.

- Kleiderbügel 4 Stück 10 Sfr.
- Gärkenhobel 45 35 10 Sfr.
- Gewürzschränke 60 25 Sfr.
- Wäscheleinen 50 48 35 22 Sfr.

Putzschränke 2.25 Sfr.
3.50 2.85

Weltwunder-Waschmaschinen 18.50 8.75 Sfr.
Ausverkaufspreis jetzt

Wachstuche 75 Sfr.
Meter von an.

Markttaschen 18 Sfr.
Beste Qual. 95 65 48 38 28

M. BÄR

Marktkörbe 50 Sfr.
Gothj. Ausf. 1.75 1.45 95 75

Morgen, Sonnabend: Ausgabe von Zeppelin-Luftballons.

Rabattmarken auf alle Waren. 54 Grosse Ulrichstrasse 54. Bestes Sparsystem.

Achtung! Achtung!
Naumburg a. Saale.
Geschäfts-Uebernahme!

Der gelantete Arbeiterchaft von Naumburg und Umgegend zur gef. Kenntnis, daß ich am 1. April die Verwaltung des **Gewerkschaftshauses** **„Zum schwarzen Adler“** übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich besuchenden Gäste mit größter Promptheit und reell zu bedienen. Ferner stelle ich zu jeder Tageszeit mein **Riesensgrammophon** zu unentgeltlicher Konzert-Musik zur Verfügung. Gleichzeitig empfehle ich diverse warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit sowie guten Mittagstisch zu kleinen Preisen.

Durch die Fleißvermehrung meiner betrieblichen Gewerkschaft sowie Restaurationsräume bin ich in der Lage, aus jedem großen Vereine bei Ausflügen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Hochachtungsvoll **Otto Landgraf.**

Mandelmilch-Pflanzen - Margarine
SANELLA

Zu haben bei:
F. Beerhold,
Seehershof, dicht a. Markt.

Morseburg. Jed. Sonnabend **Schokoladefest.**
Schlagel, Edmeier.

Schriftlicher Nebenwerb
bei 1000 Adressen 8 Mt. Verdienst.
Hr. Bert Kammerla, Wilton-Geb.
Jungen Barbergoldstein sucht für Isotri oder Isotri E. Schmidtwind, Halle-Wellwitz.

Magenleiden! Hautausschläge! Hämorrhoiden!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutschüden, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, oder an anderen Krankheiten, oder an diesen 18-tägigen Uebeln schnell und dauernd befreit werden.

Frankenbacher Wundheilmittel
Hahn 27, K. W. Ring 56.

Zeitz. Ehrenrettung. Zeitz.
Die dem Stimmereimer Herrn Carl Fester zugeworfene Beleidigung nehme hiermit erneuert zurück und mache vor weiterer Verbreitung. Helene Kannebauer.

Schneider, gute Arbeiter.
mittmach. t. u. 1 Gehilfen a. Werkstatt sucht Zschäpa, Dieselauerstr. 11.

Briefbogen u. Fuxerts, Volksbuchhandlung.

Seit früh 1/28 Uhr entlichet nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe kleine Frida im Alter von 5 1/4 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an Familie Wietens.
Zeitz, den 31. März 1908
Die Beerdigung findet Sonnabend 1/45 Uhr vom Trauerhause, Gebind 22 aus statt.

Männlichen in offen. u. Beschäftigungen werden billigst angeen.
W. Müller, Gr. Brunnenstr. 58.

Nachruf.
Heute früh starb unser langjähriger Mitglied, der Fabrikarbeiter **August Nägler** in Bruckdorf.
Ehro seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag den 5. April, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause in Bruckdorf aus statt.
Wir bitten um rege Beteiligung.
Der Fabrikarbeiter-Verband.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden zur traurigen Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager- und Großvater, **August Nägler** am **Bruckdorf** nach langem, schwerem Leiden am 1. April, nachmittags 4 1/4 Uhr, sanft entschlafen ist.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Turnverein "Fichte"
Halle a. S. u. Umg.
Mitgl. d. A.-Turn.-B.
Vereinslokal: Gold-
Kette (Alter Markt).

Turnstunden:
Turnhalle Hermannstrasse.
I. Männerabteilung: Dien-
stags und Freitags v. abends
8 1/2 - 10 1/2 Uhr.
Damenabteilung: Mittwochs
v. abends 8 1/2 v. 10 1/2 Uhr.
Turnhalle Böllbergweg.
II. Männerabteilung: 2. Dien-
stags und Freitags v. abends
8 1/2 - 10 1/2 Uhr.
Damenabteilung: Mittwochs
v. abends 8 1/2 - 10 1/2 Uhr.

Abteilungs - Versammlungen
nach dem Turnen:
I. Männerabteilung: Dienstag
den 6. April im Restaurant
Rost, Wettiner Platz.
II. Männerabteilung: Dien-
stag den 6. April bei Bauer,
Böllbergweg.
III. Männerabteilung, Döllau
Sonabend den 10. April
im Arbeiterheim.
Damenabteilung: Mittwochs
den 7. April bei Sachs,
Charfritze, nachm. 2 Uhr
bei Sachs (Alter Markt).
Mitglieder-Versammlung.
Sonntag den 11. April
(Osterfeiertag):
Turnfahrt nach Schraplau.
Sonabend den 24. April im
grossen Saale d. "Volkspark":
Stiftungs-Fest.
Der Vorstand.

Riesen-Bazar ! Für Umzug!

Schmeerstrasse 1, Ratskollergelände.

Nur gute, gebiegene Waren zu billigen Preisen kauft man bei mir und kann sich jeder von der Billigkeit schon an meinen drei Schaufenstern überzeugen; z. B.:

Verstellbare Zugroloans, beste Qualität, groß, hart, 38 Rst.	Fenster- u. Spiegel-Rosetten 25 bis 8 Rst.	Salontische 6 Rst. bis 97 Rst.
Dieselben mit Messingrosen 49 Rst.	Wandspiegel von 6 Rst. bis 10 Rst.	Konsolen von 6 Rst. bis 25 Rst.
Gardinestangen von 250 bis 110 cm lang von 2.50 Rst. bis 28 Rst.	Zigarrenschränke von 15 Rst. bis 48 Rst.	Wandbilder 6 Rst. bis 25 Rst.
Portiërenstangen, komplett, 6, 8, 2.45, 1.50	Kleiderleisten 2.50 Rst. bis 27 Rst.	Vogelbauer 6 Rst. bis 50 Rst.
Portiërenstangen, Messing, komplett, 3.70	Handtuchhalter 3.00 Rst. bis 15 Rst.	Tischlampen 10 Rst. bis 1.35

175 Küchen-Tonnengarnituren 4.25 von 18 Rst. anfangend bis	Waschservice 4.35 in crem u. mit Goldrand, 5 Steil, früher 9 Rst. jetzt	Emaillwaren große Auswahl, kostbillig.
Schultornister , 1 haltbare starke Ware, 7.25 bis 1 Rst.	Plättbretter, Aermelbretter, Tritleitern, große Auswahl.	Trugkörbe, Waschkörbe, Handkörbe billigst.

An- und Verkäufe

Achtung!!

Reizende Neuheiten
in Ihren, Gold- und
Silbersachen
empfeilt
P. Kochanowski, Uhr-
mache.
Neue Formate 1.
Bis Oetern 10% Rabatt.

Reigenfeld,
Arnold Stritzel,
Klosterstr. 4
öffnet hier 240g
Uhren, Uhrenten,
Goldwaren,
11 Reparaturen 11

Kartoffeln

echte Tüdingen, wieder ein-
getroffen und empfiehlt im ganzen
und einzelnen **Albert Streuber**,
Thomastischstr. 36

Makulatur verkauft die
Genossenschaftsdirektor.

Stadt-Theater

in Saale a. S.

Direction: Hofrat W. Richards.
Sonabend den 8. April 1909:
191. Abonn.-Vorst. 3. Viertel.
Schülerfaktien à 1.10 Mark an der
Loge- und Nebenplätze.

Ein Sommernachtsstraum.

Auffspiel mit Gesang und Tanz
in 3 Akten von Shakespeare.
Musik v. Mendelssohn-Bartholdy.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag den 4. April 1909:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
16. Fremden-Besuchung
zu ermäßigten Preisen.

Robert und Bertram

über:
Die lustigen Begabunden.
Große Feste mit Gesang u. Tanz
in 4 Akten von G. W. Meyer.
In der 3. Abteilung:
Singspieler und Ballett-Einlagen.
Abends 7 1/2 Uhr:
188. Abonn.-Vorst. 4. Viertel.
In der neuen Ausstattung
an Dekorationen, Requisiten und
Sollumen.

Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akt v. W. A. Mozart.

Versäumen Sie nicht

כשר על פסח
für die Pessachtage
TOMOR

Handelmilch Pflanzen-
Margarine zu bestellen.
Tomor besitzt alle Eigen-
schaften bester Naturbutter,
ist dieser aber vorzu-
ziehen, weil fleischig u.
milchig verwendbar und den
strengsten Vorschriften
entsprechend.

Vor minderwertigen
Nachahmungen wird
gewarnt.

Stets frisch zu haben bei
F. Beerholdt, Halle a. S.,
Boehrschhof, dicht am Markt.

Unstreitig billig!

empfehle ich in vieler Auswähl:
Eleg. Jackett-Anzüge in guten Stoffen von Rst. 9 an
Eleg. Jackett-Anzüge, Neuheit d. Saison von Rst. 14 an
Eleg. Rock-Anzüge, 1 u. 2reihig, Saison von Rst. 16 an
Eleg. Knaben-Anzüge in haltbaren Stoffen von Rst. 2.50 an
Eleg. Burschen-Anzüge in neuen Mustern v. Rst. 5 an
Eleg. Hosen, enger und weiter Schnitt von Rst. 2 an
Eleg. Polerinen in soliden Stoffen von Rst. 3 an
Bunte Westen in den neuesten Mustern von Rst. 2 an

Einzelne Jacketts u. Westen auffallend billig!

Arbeitergarderoben

für alle Berufe in größter Auswähl, in nur gut
tragbaren Qualitäten zu ebenfalls sehr billigen Preisen.
Bar 5 Proz. oder Marken.

Wartplatz
im roten Zwurm.
gegenüber
der
Gustav Reinsch,
Girischapotheke.
Bitte auf Firma achten.

Wer seine Frau lieb

hat und vorwärts kommen will
verlange gratis und franco
meine neuen illust. Prospekte
über moderne Hygiene.
Heinrich Fuchs, München 9,
Hotel Bellevue.

Weissenfels.

Leipzigerstrasse 17. Ecke Klingenbergplatz.
Der billige Verkauf von
**Herren- und Knaben-Hüten u. Mützen,
Krawatten, Wäsche, Hosenträgern,
Damen- und Kinder-Hüten**
endet nur noch kurze Zeit statt.
Rich. M. Büttner,
Bitte um Beachtung meiner vier Schaufenster.

„Rosstruppe“ Karz No. 27.
Sonabend und Sonntag
ff. Aale-Auskegeln.
Es labet erg. ein Rob. Flemming.

Wichtig-Briefarten empfiehlt
Volksbuchhandl., Carl 42/43.

Arbeitsmarkt

Wer Stellung sucht ber-
tinge die „Deutsche Va-
kandenpost“ Esslingen 156.

Waldholungs- stätte „Haide“.

Sternstraße 10.
Für die Monate Mai bis Sep-
tember 1909 wird eine
Kochfrau
bei 40 Rst. Monatslohn und freier
Station gesucht, sowie ein
nüchtern und zuverlässiger
Nachwächter.
Offerten mit Gehaltsansprüchen
schriftlich erbeten.

Mädchen für Stadt
und Land,
Knechte, Burschen
nach Thüringen, Sachsen, Rheinl.,
auch nahe bei Halle, erhalten
leistungsfähig gute Stellen, hohen
Lohn, 5 Rst. Mietgeld. Louise
Barwinkel, Stellenvermittlerin,
Mertensburgerstraße 9.

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller.
Gente. Freitag den 3. April zum zweiten Male:
Gastspiel des „Hamburger Metropol-Theaters“.
Spielleitung: Herr Ernau-Ewald.

Mit vollständig neuer Ausstattung von Dekorationen und Kostümen!

Neuheit! Neuheit!
Der Prinzgemahl.
Auffspiel in 3 Akten von Leon Hantow u. Jules Chanfel.
Deutsch von Wilh. Thal.
Im Berlin „Wohlgang-Theater“
über 300 Aufführungen!

Personen:
König, Herzog, Prinz, Prinzessin, etc.

Der der Handlung: Das Schicksal der Königin von Geronien.
Gemeinnützige Preise! 10
Ermäßigter Vor-Verkauf in den bekannten Stücken.
Montag, Sonnabend, **Der Prinzgemahl.**
den 3. April.



Den Hallschen Winter rühme ich
Als Strassenkehrer laut,
Der Schnee ist ohne Besenstrich
Alleine weggetaut.
Knopfstiefel bis an das Knie
Die hatten da wohl Zweck,
Mein Fräulein, mit dem kamen Sie
Auch durch den dicksten Dreck.
Im Sommer wird nun desto mehr
Der Besenstiel gepackt,
Und immer an der Wand lang „kehr“
Ich, und wenn der Besen knackt.
Nun machen Sie sich Stiefeln aus
Häbisch für die Sommerzeit,
Denn in Wiebachs Schuhwarenhaus
Steh'n tausendweis bereit.

Schuhwarenhaus
6. Wiebach,
Kl. Ulrichstr. 12.

Box calf-Herren-Schnürstiefel	7.50
Box-Herren-Schnürstiefel, eleg. Façon	7.90
Ein Posten Chevreux-Herren-Schnür- stiefel, Good. Welt, Gelogenheliskauf	7.50
Braun-Chevreux-Damenstiefel	8.75
Braun-Ziegenled.-Damenstiefel, amerik.	6.90
Box calf-Damenstiefel, Lackkappe	6.90
Box calf-Damenstiefel	5.75
Box calf-Knabenstiefel, 30/39	6.75
Wicheloder-Knabenstiefel, 30/39	5.25
Ein Posten Kinderstiefel, 18/22	1.25
Ein Posten Mädchenstiefel, 31/35, braun Ziegenl.	4.25

Nur kurze Zeit!

Ausverkauf

der aus der **G. W. Schrader'schen**
Konkursmasse Leipzigerstr. 17,
Rosstr. 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

erworbenen and
anderen Waren. Verkaufzeit von 9-1 u. 3-8 Uhr.
Die Preise sind spottbillig festgesetzt.
Grosse Posten sind noch vorrätig in
Wachstoffen, Leinen, Baumwollwaren, Stoffs, Gardinen,
Kleiderstoffen, Vitragen, Spitzen, Läufer u. Portiërestoffen,
Tuch u. Suppen, Socken, Anstosserartikel, Herabwische, Wollenstoffe.

Zum Feste und Umzuge.

Kommunales.

Sozialdemokratischer Gemeindevorstand.

Zu dem in der letzten Nummer unter Letzte Nachrichten gemeldeten Wahlgang in dem Städtchen Lambrecht in der Pfalz ist noch zu berichten, daß Lambrecht der erste Ort in der Pfalz ist, der einen sozialdemokratischen Bürgermeister gewählt hat. Auch zum zweiten Abjunkte (der erste ist ein Zentrumsmann) wurde ein Parteigenosse gewählt.

Der sozialdemokratische Wahlgang ist infolgedessen von allgemeiner Bedeutung, als es gerade die liberalen Landbesitzer — in Lambrecht berührt die Zehntlindecker vor — waren, die durch ihre Amtsniederlegung und die damit notwendig gewordene Ersatzwahl einen Schlag gegen die Sozialdemokratie führen wollten; der steigende Einfluß der sozialdemokratischen Stadträte, ihre energische Bekämpfung der Sonderinteressen der Innenhandlung sollte in Wirklichkeit bei der Bevölkerung beachtet werden. Eine scharfe Kritik an der Geschäftsabwicklung des bisherigen, liberalen Bürgermeisters durch einen unterer Parteigenossen gab Anlaß zu der Amtsniederlegung der liberalen Stadträte. Anstatt, daß sich die Bürgerschaft — wie von jener Seite erwartet wurde — nun auf die Seite der liberalen Partei stellt, trat das Gegenteil ein: die Wähler votierten für die Sozialdemokratie. Die liberalen Stadträte noch nicht einmal einen Wahlvorstand zusammen, und ihre Bemühungen um Wahlhilfe durch das Zentrum waren vergebens. Das Zentrum hatte Wahlenthaltung proklamiert. Die Wahl des Bürgermeisters und der beiden Adjunkten unterliegen der Bestätigung durch die Regierung.

Ein nachsahmenswertes Vorgehen.

Der Magistrat von Bamberg hat beschlossen, gegen die sämtlichen Wegger der Stadt, die sich zu einer Fleischpreiserhöhung nicht verstehen wollen, trotzdem die Einkaufspreise für Schlachtvieh verhältnismäßig niedriger geworden sind, energig Front zu machen. Es sollen fünf Fleischbänke in der städtischen Fleischverkaufsstelle, wenn sie von den Weggern nicht mehr gepachtet werden, zum Verkauf von Fleisch den Viehhütern, die selbst schlachten, gratis überlassen werden. Und die städtische Fleischbank soll zu gleichem Zwecke eingerichtet werden.

Fromme Christen gegen die Sonntagstrafe.

In der Hofstadt Regensburg wollte die Stadtverwaltung die Verkaufsstellen am Sonntag um 2 Uhr mittags schon um 12 Uhr geschlossen haben. Die Mehrheit der Frommen Kaufleute lehnte dies aber ab, und einer leistete sich die Unverschämtheit, zu sagen: „Für den Geldbeutel der Angestellten ist es besser, wenn sie nicht zu viel freie Zeit haben.“

„Gleichheit“ vor dem Gesetz.

Genosse Krambaurer ist als Beigeordneter des oberhessischen Wilsbel gemäß, aber nicht befähigt worden. In seinem Refus hatte er auf den verfassungsmäßigen Grund der Gleichheit aller Staatsbürger und die Befähigung dieser Sozialdemokraten als Stadtratsmitglieder, Gemeinderäte usw. hingewiesen und über seine Befähigung Beweis angeboten.

Das Urteil des Provinzial-Ausschusses wies den Refus ab, es bleibt also bei der Nichtbefähigung. Das Interessante liefert die schriftliche Begründung des Urteils. Es heißt da u. a.:

„Wenn in der hiesigen Verfassung steht: alle Hessen sind vor dem Gesetz gleich, so habe das nicht die Bedeutung, daß

jeder Hesse für jedes öffentliche Amt als gleichbefähigt und geeignet zu betrachten sei. Wenn nun der Refusent Beweis angeboten habe, daß er genügende Befähigung besitze und auch bei ihm keine Neigung zu ungesetzlichen Handlungen vorzuziehen sei, so sei die Beweiserhebung darüber um deswillen unterblieben, weil das von keiner Seite bestritten worden sei. Nicht darauf komme es allein an, ob er befähigt sei, sondern ob er von den Befähigungsbedingten Organen als geeignet befunden werde. Das sei aber nicht der Fall. Damit stehe aber nicht in Widerspruch, daß zahlreiche Sozialdemokraten in zahlreichen Ämtern Vorgesichtiges leisteten, u. s. w.“

Sozialdemokraten — Bürger zweiter Klasse.

Am 23. März 1909 wurden in Pasing (Nieder-Sachsen), einem Industriort mit 6000 Einwohnern zwei Parteigenossen als Gemeindevorsteher gewählt. Ein von bürgerlicher Seite eingeleiteter Protest wurde von der Gemeindevertretung mit acht gegen sieben Stimmen angenommen, und die Wahl für ungültig erklärt. Der beim Kreisaustrich dagegen eingeleitete Refus bot dann Gelegenheit, durch Jugenvernehmungen den ganzen Protest als Sache zu charakterisieren, aber trotzdem haben die Genossen bis heute vom Kreisaustrich keine Antwort auf ihre wiederholten Anfragen erhalten.

Gewerkschaftliches.

Der Verband der Sattler

hält zu Ostern seine 7. ordentliche Generalversammlung in Köln ab, gleichzeitig feiert diese Organisation das Fest ihres zwanzigjährigen Bestehens. Aus dem ausführlichen Geschäftsbericht an die Generalversammlung heben wir folgendes hervor: Begründet wurde der Verband im Jahre 1889 auf einem Kongress in Dresden im Anschluß an eine Generalversammlung der freien Hilfskasse der Sattler. Die Organisation hielt sich lange Jahre in den Grenzen von 2000 bis 3000 Mitgliedern, bis es 1903 der Kaiserliche Generalversammlung gelang, vollständige Reformen durchzuführen, welche auch gleichzeitig einen neuen Umfassung hervorriefen. Der Beitrag wurde auf 4 Pf. erhöht, ferner die Einführung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung beschlossen. Die folgende Generalversammlung in Dresden konnte einen enormen Fortschritt auf allen Gebieten konstatieren. Der Mitgliederbestand war von 3500 auf 6000, das Vermögen von 16000 auf 74000 Mk. gestiegen. Auch der jetzt in Köln stattfindenden Generalversammlung können solche enorme Fortschritte nicht mehr berichtet werden. Zwar hat sich die Mitgliederzahl noch um 654 verstärkt, obgleich im Jahre 1908 ein Verlust von 346 Mitgliedern zu verzeichnen ist. In diesem Ergebnis ist die wirtschaftliche Krise schuld, welche bereits 1906 in der Sattlerei sehr stark einsetzte.

Trotz der Krise hat sich die Zahl der Lohnbewegungen in der Prechtsjahre 1906-08 noch vermehrt. Insgesamt wurde: 147 Bewegungen in 102 Fällen mit vollem, in 13 Fällen mit teilweisem und in 28 Fällen ohne Erfolg durchgeführt. Hierunter waren 28 Angriffskrisen, 24 Abwehrkrisen, 15 Ausbesserungs- und 80 Bewegungen ohne Arbeitslosenentlohnung. Beteiligt waren an diesen Bewegungen 5553 Personen, 2034 Streiktage waren zu verzeichnen. Erreicht wurde eine wöchentliche Arbeitszeitverkürzung von 4965 Stunden und eine wöchentliche Lohnerhöhung von 5296 Mk. Am 31. Dezember 1908 befanden sich 26 Tarife in 198 Betrieben mit 2229 Arbeitern und Arbeiterinnen. Zu erwägen wäre noch, daß im letzten Jahre die Vorarbeiten zur Verschmelzung mit dem Verbande der Portefeulierer

so weit gediehen sind, daß der Zusammenlegung in Köln kaum ernstliche Schwierigkeiten entgegenstehen können. Es kann dem Verbandsrat der Sattler das Zeugnis ausgestellt werden, daß diese Organisation im Rahmen der deutschen Gewerkschaften ihre Aufgabe glänzend gelöst und daß sie im wirtschaftlichen Kampfe sowie in der Unterstützung der Opfer der heutigen Gesellschaftsordnung ihre Pflichten getan hat.

Der deutsche Arbeiterbund für das Baugewerbe

hielt am 29. und 30. März in Kassel seine 10. Generalversammlung ab, und zwar unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit; nur sind aber trotzdem in der Lage, über den Verlauf der Verhandlungen berichten zu können.

Baurat Pflüsch, der Bundesvorsitzende, gedachte des zehnjährigen Bestehens des Bundes, der in dem zehn Jahren von 2000 auf 25 000 Mitglieder angewachsen und ein starker Mann geworden sei.

Baummeister Geuer-Berlin berichtete über den Abschluß eines Kartellvertrages mit den Tiefbauunternehmern, der auf der Grundlage abgeschlossen wurde, daß die Tiefbauunternehmer sich verpflichten, an den Orten, wo sie arbeiten, keine höheren Löhne als die in dem Werke ortsüblichen zu zahlen. Außerdem soll dahin getrebt werden, für ausländische im Tiefbau beschäftigte Arbeiter einen geringeren Lohn zu zahlen, als den ortsüblichen. Dabei wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß diese Arbeiter zu 90 Proz. noch unmorganisiert und nicht so leistungsfähig sind, wie die Deutschen.

Auf Anregung des rheinisch-westfälischen Arbeiterverbandes wurde beschlossen, sich dem Verein der deutschen Arbeiterverbände anzuschließen, aber nur mit 100 000 Arbeitern, weil man dadurch 3000 Mk. pro Jahr sparen kann. (11)

Zur Erledigung der Vorarbeiten für die 1910 abzuschließenden Tarifverträge wurde eine Kommission eingesetzt. Baurat Eide-Leipzig sagte als Referent, er sei nur für den Abschluß eines Tarifvertrages, wenn er den Arbeitergewünschten entspricht.

Einstimmig wurde eine Protestresolution gegen den Arbeitsmarkterwerb angenommen, und der Bundesvorstand beauftragt, beim Reichstag und Bundesrat persönlich vorzutreten, um die „drohende Gefahr“ abzuwenden. — Referent Generalsekretär Wieland meinte: „Was brauchen die Arbeiter Arbeitsmarkterwerb?“ Die Arbeiter hätten sich in den Gewerkschaftsvereinen Vertretung geschaffen, was vollständig genug wäre.

Baurat Pflüsch sprach sich in einem Referat energig gegen die Einstellung von Baukontrollanten aus dem Arbeiterstande aus und riefte sich, daß er im preussischen Abgeordnetenhaus die „drohende Gefahr“ abgemeldet habe. Auf Vorschlag von Lutz-Frankfurt a. M. wurde beschlossen, dem Reichstage, den Eingeladungen und den Stadtverwaltungen tatweises Material zugehen zu lassen, das gegen die Zweckmäßigkeit der Baukontrollanten und dafür sprechen soll, daß die meisten Unfälle von den Arbeitern verurteilt werden.

Endlich wurde den dem Arbeiterverband angeschlossenen Verbänden empfohlen, den Arbeitsnachweis für Maurer, Zimmerer und Banarbeiter auf unparteilichem Grundlag bis zum 1. Januar 1910 zu errichten.

Der erste Tarifabschluß im Tabakgewerbe

im 5. Gau des Deutschen Tabakarbeiterverbandes (Welschen, Lippe, Walde), ist am 30. März abgeschlossen worden und tritt am 1. April b. J. in Kraft. Vertragschließende sind die Tabakarbeiter-Gesellschaft in Burg Steinburg und der



Loewendahl's

Damen-Konfektion

hat ihren begründeten Ruf durch beste Verarbeitung, tadellosen Sitz und grösste Preiswürdigkeit.

== Täglich das Neueste. ==

Als weitaus grösstes Spezial-Haus am Platze, bieten wir in allen Artikeln eine unbegrenzte Auswahl und können durch den bedeutenden Konsum stets die billigsten Preise stellen.

110 eigene Filialen. **SPEZIALMARKE** 725 M **Jedes Paar Herren oder Damen Stiefel** aus dem **Box Chevreau und Lackleder** 110 eigene Filialen.

VERSAND GEGEN NACHNAHME UMTAUSCH BESTE SCHUFABRIK "TURUL"
Alfred Fränkel
Commandit-Gesellschaft.
Halle a. S.,
17 Grosse Ulrichstrasse 17.

Holzarbeiter-Verb. Halle a. S.
Im Gasthof „Drei Könige“ (Hl. Klausstr. 7)
Sektions-Versammlungen
der Modell- u. Fabriktschler, Sonnabend d. 3. April, abds. 8 1/2 Uhr, der Stellmacher, Sonntag den 4. April, vormittags 10 Uhr.
Um 10 Uhr, u. pünktl. Erscheinen. Die Sektionsleitungen.

Steinsetzer u. Berufsgenossen.
Sonntag, den 4. April 1909, nachmittags 4 Uhr
im „Volkspark“

Verammlung
Tages-Ordnung:
1. Partellbericht, 2. Mafteier, 3. Vortrag des Gauleiters
Kolleg Gohre über: „Arbeitsstammern“, 4. Streifenbes
treffend, 5. Berichtsbened.
Zu dieser Versammlung sind auch die Mitglieder der Sektion II
eingeladen.
Der Vorstand.

Achtung! Maler und Lackierer, Zeltz.
Sonnabend, den 3. April, abends 8 1/2 Uhr in Kämpfers
Restaurant, Schützenstraße

Versammlung
Tagesordnung: 1. Bericht der Bezirks-Konferenz
in Halle, 2. Bericht der Bauarbeiter-Schuss-Kommission,
in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller
Maler und Lackierer, zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Mundharmonika-Verein „Echo“ v. 1904.
Sonnabend, den 3. April im „Burg-Theater“

Frühlings-Vergnügen.
Während der Ferien: Konzert und humoristische Vorträge.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Arb.-Turnver. „Freie Turner“, Delitzsch.
Sonntag den 4. April abends 8 Uhr im „Lindenhof“
Unterhaltungs-Abend
Programm:
1. Freiwülfungen, 2. Tischgymnastik, 3. Männergruppen, 4. Stabübungen d. Damen-Abts, 5. Doppelpferd, Red u. Vorträge, 6. Humoristisches Gelächerspiel.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Maifeier 1909.
Auch in diesem Jahre erscheint eine
Illustr. Maifest-Zeitung.
Preis 10 Pfennig.
Alle Expedienten und Anstreger werden ersucht, um-
gehend bis spätestens 8. April ihren Bedarf an Maifest-
Zeitung anzugeben.
Halle a. S., Harz 42/43. Die Volks-Buchhandlung.

Geschäfts-Eröffnung.
Sonnabend den 3. April eröffne ich Niemeyerstrasse 14
Gdz Einberstraße ein Materialwaren- u. Viktualien-Ge-
schäft verbunden mit hauswirtschaftlichen u. Kurzwaren,
Dek- und Schmuckwaren-Gabel.
Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, nur gute und reelle
Ware zu den billigsten Preisen abgeben zu können.
Zur Eröffnung: **Schladitzsch, Wilm. Steinbeiss.**
Für die Inserate verantwortlich: Rob. Zigner. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. G. r. o. j. e. k. t. F. ä. h. n. i. g. — Samtl. i. Halle a. S.

An- und Verkäufe

Grösste Auswahl
Erdlingsbuden v. 18 Pf.
Erdlingskack, gestr. 18 „
Erdlings „Barch“ v. 25 „
Winein v. 28 „
Wickeltücher v. 38 „
Nabelbinden v. 13 „
Armbündchen v. 8 „
Sadeltücher v. 98 „
Samml-Unterlagen v. 18 „
Steckklissen, bunt v. 88 „
weiss v. 110 „
Steckbetten m. Fed. v. 98 „
Korbbetten 225 „
Kompl. Babyaussteuer 110 Pf.
u. s. w.
Gasse a. S., Hinter Markt 3.
Ad. Mandelik.

Konfirmations-Geschenke.
aparte entzückende Neuheiten.
Goldschmied **Klinz,**
Gr. Ulrichstr. 41.

Immer und immer wieder
braucht man bei Zäppchen,
Saarstrass, Aachthausstr.
d. natürlichste, billigste, über-
all eingeführte Saarwässer
„Benedictiner Hühner“'s
Brennspiritus
à 75 Pf., 1.50 u. 3. — W.
all. acht mit „Benedictiner Hühner“
Alpina-Geist 0.50, Alpina-
Milch à 1.50, Brennspiritus
Saarstr. 0.50, Bomade
1. — Alpenlumenlöffel
für den Saarstr. 2. —
Nachahmungen sind schamlos
süchzigweilen! An Apotheken,
Drogerien und Parfümerien.
Zu haben: Engel- u. Bahnhof-
Apothete, Drogerie H. Stitz Nehr,
A. Schüller Nehr, G. Oswald Nehr,
M. Räder, M. Walter mit Nachb.,
Helmhold & Co., Hugo Schütze,
H. Pfuhl, C. Kuhn, F. A. Patz,
A. Steinbach, W. Höfer, O. Friedler,
E. Jentsch, E. Fischer, Central-
Drogerie a. H. Ulrichstr. C. W. Berndt,
W. Ender, H. Quatzsch, E. Walter,
Hansen - Drogerie, E. Weise,
W. Eder in Zeitz/Leipzig.

Bitte Mama
würge Beaten und Fische
mit **Hagenmüllers**
„Allerlei“, das schmeckt
so gut! Beate à 5 u. 10 Pf.
überall erhältlich.
Fabrik in Gartha i. Sa.

David's Nährwieback,
Brot und Gebäck, insbe-
sondere Weizenbrot, ist
sicherlich empfohlen, weil leicht ver-
daulich, sehr wohlschmeckend und
unbegrenzt haltbar.
Johannes David, Konditorei,
Gr. Ulrichstr. 1.

Rossfleisch.
Diese Woche „Prima Ware.“
Empfehle: Fleisch, Geflügel,
Kautaden à 25 Pf. 35 Pf.
Wiedervertäufer geehrt.
Rich. Pfitzmann, Pflanzstraße 41
Tel. 3183.

Zahnbänder
der **Dr. Bräuninger** befördern
Sindern's Zahn aus anher-
ordentlich, à Zeit 1. — bei
M. Walz Gott Nachf.,
Gr. Ulrichstr. 30.

Leiterwagen (Handarbeit)
von 2-10 Zentner Tragkraft
kauft man am besten bei
M. Bär, Gr. Ulrich-
str. 54.

!Rossfleisch!
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurn,
Reilstrasse 10.

Buchführung
für Konsumvereine.
Verkauft von **J. Heiss,**
Volks-B. chhandlung.

Achtung Hausfrauen!

Seit einiger Zeit wird dem Publikum mit einer aussergewöhn-
lichen Reklame und als ein Produkt, welches nirgends zu haben ist,
„Pflanzen-Margarine als Ersatz für Butter“ angeboten.
Wir teilen unserer verehrlichen Kundschaft mit, dass wir auch in
diesem Artikel das Beste bieten, was hergestellt werden kann.
Unter dem Namen

„Sanella“
(Pflanzen-Margarine)

führen wir einen **vegetabilen Butterersatz**, der zum
Streichen aufs Brot, wie auch zum Backen und Braten
Naturbutter ersetzt.
„Sanella“ ist der einzige vegetabile Butter-Ersatz,
welcher unter dem Schutze des D. R. P. No. 100922,
Erfindung des Geheimen Medizinalrat Dr. Liebreich,
mit süsser Mandelmilch hergestellt werden darf.

Wir verkaufen „Sanella“ zum einheitlichen Preise von
90 Pfg. pro Pfund.

Kostproben u. Broschüren über „Sanella“
stehen unseren geehrten Abnehmern gern **gratis** zur Verfügung.
Man achte auf den Namen „Sanella“, welchen in blauen Schrift-
zügen auf weissem Felde jede Packung trägt.

Einkaufs-Verein der Kolonialwaren-Händler,
eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

- Ludwig Bartk, Leipzigerstrasse 80.
- Bernhard Barth, Kleine Ulrichstrasse 10.
- Paul Einecke, Streiberstrasse 31.
- F. W. Fischer, Glauchaerstrasse 57.
- Ernst Friedel, Grosse Wallstrasse 36.
- Oskar Häder, Hallmarkt.
- Ferd. Hille, Geiststrasse.
- Max Künzel, Magdeburgerstrasse 59.
- Bernhard Lailach, Schwetschkestrasse 11.
- L. F. Mertens Nachf., Langestrasse.
- Aug. Nauendorf, Reilstrasse 131.
- Paul Pletzsch, Merseburgerstrasse 160.
- Gustav Preisser, Sophienstrasse 30.
- H. J. Reussner, An der Moritzkirche 1.
- Otto Schaaß, Wörmlitzerstrasse 107.
- Julius Hoffmann Nachfolger, Paul Sonntag, Breitestrasse 24.
- Franz Stein, Grosse Klausstrasse 10.

Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins zu Halle an der Saale.

Ueber Nacht hart trocknend
nicht nachleben — hoher Glanz
sind die Vorzüge meiner
Bernsteinfussbodenlackfarbe
7 Nuancen: 1 kg 1.50, bei 5 kg 1.40 Mk.
Gustav Fuhrmann, Drogerie, Reilstr. No. 5.
Rabattparmakten. Telefon 1146.

Wilhelm Heckert,
Gr. Ulrichstr. 57. Am Güterbahnhof 5 (Toreinfahrt).
Dezimalwagen, Gewichte, Masse, Messer
und Gabeln, Löffel, Taschenmesser, Kessel
in Gusseisen u. Stahlblech emailliert.

Zeitler Schuhwarenlager, Kramerstr. 5/6
G. Burkhardt,
Schuhmacherei
mit Kraftbetrieb.
Grösste Auswahl
am **Platze.**

Konsum- u. Produktivverein Zeitz.
Inbezug auf das Osterfest bitten wir die Mitglieder,
Bestellungen auf
Backware
rechtzeitig dem Lagerhalter aufzugeben.
Aufsichts-Postarten Die Zeitzbäckerei.

Zum Schulanfang.

Schultornister
für Knaben und Mädchen
Büchertaschen
Bücherträger
Schiefertafeln
Schiefertaschen
Schiefertaschen
Brotboxen
Schreib- u. Zeichenbücher,
alles nach Vorchrift
Griffel, Weizen, Schwämme
empfehlen wir

Albin Hentze,
24 Schmeerstr. 24.
5% in Rabatt-Spar-Warten.

In Zörbig
empfehlen
Franz Müller,
Kleine Ritterstr.,
sein Uhren-, Zigarren-
u. Zigaretten-Geschäft.
Reparaturen an Uhren.

Zeitz. Zeitz.
Prima Rossfleisch!
Pfund 30 Pf.
fortw. fr. Bratwürste
Stück 5 u. 10 Pf.
Schinken, harte Cervelatw.,
Sonnabends hoch. Wärme
empf. **Uto Kehr, Rotb. 86.**

Sangerhausen.
Farben, trocken und freigelegt,
Lade u. Pinjet empf. **G. Wobach.**

Schönes Grundstück
mit Gethof, Geblüch, Obst u.
Freudenberch in frequenten
Lage Zeitz's, sichere Doppelhofen,
passend für Gastwirte, b. 15000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen. Offerten
unter **G. Sch. a. d. Gp. 10. 81.**